

Andacht Büderich 25.10.2020 - Leseblatt

Geläut und Begrüßung

Wir grüßen Sie herzlich aus der Büdericher Kirche und laden Sie ein zu ein paar frischen Gedanken zum heutigen Tag.

Wochenpsalm 119, 1-8+17-18

Liebe Zuhörende, heute ist Sonntag, der 25.10.2020; für die neue Woche gilt Vers 18 aus Psalm 119 als Bitte: **Gott, öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.** Demnach befinde ich mich zwischen dem ersten und dem zweiten Blick, denn ich bin kurz vor dem Erfassen des Mutes in Gottes Geboten.

Singspruch und Kanon:

Öffne meine Augen, dass sie sehen die Wunder an deinem Gesetz.
Die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben.

Andacht zu Markus 2, 23-28

Jesus ist als Wander-Lehrer mit seiner Schülergruppe unterwegs. Die Frühlingsluft tut gut, bald werden sie Rast machen und ihm lauschen. Es ist die Zeit zwischen der Weizenernte und der Gerstenernte. Einige Jünger prüfen mit ihren Fingernägeln die Körner, ob sie reif zum Knabbern sind. Die kratzen sie gekonnt von den Ähren und genießen sie.

Luther sagt dazu: „Ährenraufen“, wir sagen: Ein Cerealien-Snack als Mundraub. Wobei „raufen“ ja auch fürs Zanken steht. Denn die rauflustigen Pharisäer sehen im Ährenraufen gleich zwei Sabbat-Sünden: Eine verbotene Erntearbeit und eine verbotene Speisezubereitung. Doch sie stellen nicht die Jünger zur Rede, denn Jesus ist das Ziel ihrer Empörung.

Weil er ihre hohe Buchstabenmoral kennt, versucht er, sie erzählerisch zu einer neuen Sicht zu bewegen. Er erinnert an David, wie der seinen Hunger einmal mit Heiligem Brot stillte. David war damals noch ein gewaltbereiter Freischärler, und dem Priester Abjatar drohte ein Berufsverbot, so dass die Beiden mit dem Mißbrauch der Hostie einen anrühigen Pakt schlossen.

In der Originalgeschichte machen die Zwei das klammheimlich. Jesus aber verändert die Erinnerung so, dass David allein die Schaubrote griff und sie direkt seinen Kombattanten spendete. Somit beansprucht Jesus für sich zumindest den Freimut und die Autorität eines David.

Der Evangelist Markus erzählt das zudem auch als Hilfe für die Streitfrage zwischen der Synagoge und der entstehenden Urkirche: Sollen wir zurück zur strengen Befolgung aller Tempelvorschriften, oder dienen im Vorfeld des Reiches Gottes alle Regeln einem anderen Sinn? Es ist wie mit den Corona-Regeln: Sollen wir sie mürrisch korrekt befolgen oder aus Vorfreude auf einen gesunden Frühling im Jahre 2021?

Eigentlich ist damit die kleine Episode des Ährenraufens am Sabbat erzählt. Doch Markus fügt noch zwei Jesusworte an.

Umgangssprachlich kennen wir ja die Scherzfrage, was eher war: Die Henne oder das Ei. Und tatsächlich spricht Jesus die Erschaffung der Welt an, wenn er die rauflustige Gegenfrage stellt: Wer war eher - Adam oder Mose? Seine Antwort dazu klingt wie eine Gottes-Verfügung: **„Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“**

Jesus riskiert viel, wenn er sich gleichstellt mit David, mit Mose, mit dem Schöpfergott. Wenn er die Menschenrechte über die Religionspflichten stellt. Letztlich riskiert er Kopf und Kragen, wenn er seine Jünger schützt und klarstellt: **So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.** – Und wir? Wir haben reichlich zu knabbern zur Frage, wie angepasst oder wie heilsam wir leben. Amen.

Singspruch und Kanon:

Öffne meine Augen, dass sie sehen die Wunder an deinem Gesetz.
Die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben.

Psalm 119,18 und Psalm 69,33; Melodien: Friedemann Gottschlich 1983; EG 176

Segen und Geläut

Ihre Büdericher Kirchengemeinde wünscht Ihnen
Gottes Orientierung und Motivation. Auf Wiederhören.

Manfred Mielke, Pfr. i.R.